

**Wenn sich das
Wetter langsam
bessert,
dann lockt es
nicht nur mich
in die Natur.**



Der Schnee ist fort und der Arzt im Krankenhaus hat mir bestätigt, dass meine geschundenen Kniescheiben wenigstens noch 3-4 Jahre halten würden, also, dann mal wieder raus in die Natur. Scheinbar waren wir nicht die Einzigen, die das Wetter sofort genutzt haben. So musste der Kaisergarten wieder einmal als erstes Besuchsziel herhalten, zumal dort wenigstens auch die Imbissbude geöffnet hat. Auch wenn man sich nicht setzen darf, eine frische Portion Pommes mit Majo ist doch immer wieder etwas Leckeres am Nachmittag. Außer uns waren sehr viele Familien mit ihren Kindern unterwegs und ließen es sich dort gut gehen.



Am ersten Tag waren wir im vorderen Teil zu Gast. Zwar ist der Tierpark noch nicht geöffnet gewesen, man konnte aber trotzdem beim Rotwild vorbeischaun. Ein weiterer Besuchsgrund ist immer wieder, den Kapitänen beim Unterqueren der Brücken zuzusehen. Oft sind es nur wenige Zentimeter zwischen dem Lastkahn und der Brücke. So manches Mal hat sich der Kapitänin auch mal verschätzt, die Höhe für die Brücke falsch eingeschätzt und sie so mit seinen Aufbauten touchiert. Immer zum Nachteil seiner Brücke natürlich, leider.



An einem anderen sonnigen Tag zog es uns nach Duisburg an den Rhein. Hier kann man sehr gut flanieren und nebenbei den Schiffsverkehr auf den Rhein beobachten. Da alle Bänke besetzt waren, entschlossen wir uns, dem Kloster Kamp gleichfalls noch einen Besuch abzustatten. Wichtig war uns, der Wohnung wieder einmal den Rücken gekehrt zu haben.



Rund um den Forellenteich an der Grafenmühle sieht man jetzt auch wieder sehr viele Besucher. Vor allen Dingen sind es die Motorradfahrer und Mountainbiker, die diese Gegend hier beleben. Die gastronomischen Betriebe haben zwar geöffnet, nur setzen darf man sich nicht Aber es ist ein herrliches kleines Wäldchen, hier unterhalb der 2 großen Halden. Bei schönem Wetter lohnt sich deshalb immer ein Besuch. Wenn dann erst die Gastronomiegärten wieder voll geöffnet haben, dann findet man nur noch selten einen Parkplatz in dieser Gegend. Manchmal sind dermaßen viele Motorradfahrer mit ihren Maschinen vor Ort, dass es kaum noch ein Durchkommen gibt. Die Grafenmühle ist halt ein weit bekannter Motorradtreff.



Natürlich bleibt auch der Nordsternpark, samt Kanal und Kinderland weiterhin ein Anziehungspunkt für uns. Im Kinderland kostet der Pott Kaffee nur 1,20 € und für ein großes Stück selbstgebackenem Kuchen zahlt man lediglich 1,50 €. Das lockt immer. Da hier auch der große Spielplatz in direkter Nähe ist, lohnt sich das Geschäft. Nur als gemeinnütziger Verein darf man halt keine Gewinne machen. So wird ein Teil der Einnahmen sicherlich in die anderen Projekte einfließen, zu denen das Kinderland gehört. In dieser Zeit war der Park schon gut besucht, wahrscheinlich hatten die meisten der Besucher die Nase voll von den täglich wechselnden Corona Auflagen. Verstehen kann man das gut, denn wir wollten ja auch raus.



Ich habe mich auch wieder einmal entschlossen, zwei Halden in Gelsenkirchen und Essen einen Besuch abzustatten und diese zu besteigen. – Als erstes war die Rungenberghalde an der Reihe. Im letzten Jahr war ich hier mehrfach, meistens bei sehr warmen Wetter. Die Halde ist sehr gut zugänglich, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Von der Siedlung Schüngelberg aus führt eine 306 Stufen zählende Treppe hinauf, bis hin zu den beiden Schuttpyramiden. Diese sind jeweils mit einem rostigen Scheinwerfer bestückt. Diese waren oder sind als Lichtinstallation gedacht. Zu ihnen hinauf braucht es noch einmal ca. 125 Schritte oder ein Fahrrad, wie auf den Fotos zu sehen ist. So hat halt jeder seine Möglichkeit für die Besteigung, Wege dorthin gibt es ausreichend. Die Fernsicht von hier oben entschädigt für die Strapazen bis hier hinauf.



Meistens ergeben sich unterwegs auch noch schöne Gespräche mit Gleichgesinnten, so dass man sich über die Schönheit des grünen Ruhrgebietes samt seiner Halden austauschen kann. Auch wenn zwischenzeitlich wieder einmal ein Regentag war, so musste ich trotzdem an die frische Luft. Bequem wie ich nun mal bin, ließ sich die nächste Halde auch wieder einmal auf einer Treppe ersteigen. Zwar nicht bis ganz nach oben, aber zumindest bis zu einer gewissen Höhe. Ein kleiner Fußweg noch und man betritt das ca. 10 ha große Plateau der Schurenberghalde oder Schurenbachhalde. Beide Namen sind hier geläufig Eine übergroße stählerne Bramme ist das Wahrzeichen dieser Essener Halde. Diese besteht aus 67 Tonnen Stahl, bei einer Stärke von 13,5 cm und einer Höhe von 14,5 Metern. Sie wurde in Frankreich hergestellt und nach hier transportiert, da es im Ruhrgebiet keine Produktionsstätte zur Fertigung mehr gegeben hat. Die Kosten für dieses Objekt schlugen mit ca. einer Million DM zu Buche. Dass es tags zuvor stark geregnet hatte, konnte man spätestens an den vielen Wasserlöchern und Teichen erkennen, An jedem Wegesrand hatten sich gleichfalls Wassergräben gebildet. Da das Plateau kahl und oval geformt ist, läuft das gesamte Regenwasser talwärts. Zwischendurch wird es von kleinen Teichen aufgefangen und gespeichert. Auch von hier oben hat man einen weiten Rundblick über die Landschaft.

